

# UNTERNEHMEN ARZTPRAXIS

## 66\_ Abrechnungstipp

Die problematische Ziffer 4

## 67\_ Medizinischer Dienst

Muss man Gutachten fürchten?

## 68\_ Arzneimittel-Spargesetz

Am Malus gezielt vorbei verordnen

## Kollege als Lehrer

# Gesundheitsunterricht mit Playmobil und Schweineherzen



◀ **MediPäd-Arzt Dr. Jochen B. Müller (2. v. li.) mit seinen wissbegierigen Schülern.**

— „Nichts ist lohnender und spannender, als Kindern Gesundheit nahezubringen und zu wissen, dass man in den Köpfen vielleicht für ein ganzes Leben etwas positiv bewirkt hat“, sagt Dr. Müller nicht ohne Stolz. Seit einigen Jahren engagiert sich der Arzt vorwiegend an Grundschulen. Die Paul-Gerhardt-Grundschule in Werl, die auch seine Kinder besuchen, war aufgeschlossen, als er anbot, zusammen dem Physiotherapeuten Thomas Remmers Kindern in der Eingangsstufe eine Rückenschule anzubieten. Seit er erlebt hat, wie viel Freude ihm die Begegnung mit Kindern macht, lässt ihn dieses Thema nicht mehr los.

### Ärzte und Lehrer unterrichten gemeinsam an der Schule

„Im Westfälischen Ärzteblatt habe ich dann gelesen, dass die Medusana-Stiftung die Bildung von MediPäd-Teams fördert.“ Die Medusana-Stiftung mit Sitz in Bünde, Westfalen, ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Gesundheitsförderung, die sich besonders auf dem Gebiet der Gesundheitsaufklärung von Kindern engagiert. Die Grundidee der Arbeit im Projekt „MediPäds – Ärzte und Lehrer im Team“ ist die kontinuierliche Betreuung von Schulklassen durch ein Team aus Leh-

Irgendwann hatte Dr. Jochen B. Müller keine Lust mehr, den Krankheiten immer nur „hinterherzuthereparieren“. Der Allgemeinarzt aus Werl in Westfalen ist sicher: „Es ist viel zu spät, die Patienten zu schulen, wenn sie bereits eine 30-jährige Fehlentwicklung hinter sich haben.“ Deshalb begann Jochen Müller, Kindern in der Grundschule Gesundheitsunterricht anzubieten. Inzwischen ist der Hobbylehrer so begeistert von seinem zweiten Standbein, dass er darauf nicht mehr verzichten will.

Foto: J.B. Müller

rern (meistens Lehrerinnen) und Ärzten (meistens Ärztinnen), die gesundheitsfördernde Unterrichtsprojekte entwickeln und umsetzen. Mindestens ein Lehrer oder eine Lehrerin sowie ein Arzt oder eine Ärztin sind nötig, um ein Team zu gründen.

Unterstützung der Medusana-Stiftung erhält das MediPäd-Team, wenn es sich zur Einhaltung der Grundkonzeption verpflichtet. Diese basiert auf einer Vereinbarung zwischen verschiedenen Institutionen wie Ärztekammer Westfalen-Lippe, BKK Landesverband NW, einem Schul-Netzwerk, der Medusana-Stiftung und anderen. Die Regeln sind einfach: Die MediPäds organisieren zu Beginn des Schuljahres einen Elternabend, um die Eltern über das Projekt zu informieren. Während eines Schulhalbjahres müssen sie den Kindern mindestens drei Projekttag oder vier Doppelstunden sowie einen ganzen Projekttag anbieten. Ferner verpflichten sie sich, pro Schulhalbjahr an einer ganztägigen Fortbildungsveranstaltung teilzunehmen. Die Formalitäten – Selbstevaluation und Kurzprotokoll – werden über das Internet abgewickelt.

### 35 Euro pro Stunde als Lohn für großen persönlichen Einsatz

Diesen Einsatz leisten die MediPäds dank der Medusana-Stiftung nicht umsonst. Die Stiftung honoriert maximal zehn Stunden mit einem Stundensatz von zurzeit 35 Euro. Jedes Team erhält außerdem 100 Euro als Sachkostenpauschale und Ärztinnen und Ärzte zusätzlich 300 Euro pro Schuljahr – ohne Einzelnachweis – für Verdienstausschlag, sofern die Lehrtätigkeit in die übliche Arbeitszeit fällt. MediPäd-Teams gibt es derzeit schwerpunktmäßig in Nordrhein-Westfalen, aber auch in Bayern und in Baden-Württemberg. In den übrigen Bundesländern befindet sich die Medusana-Stiftung noch im Aufbau und sucht MediPäds ([www.medusana.de](http://www.medusana.de)).

Jochen Müller hat mit der Konrektorin der Grundschule in Werl, Gisela Sniegowski, ein solches Team gegründet. Zusammen haben sie mittlerweile

etwa 600 Schülerinnen und Schüler zu Themen wie „gesunde Zähne“, „Ernährung“ oder „Erste Hilfe“ unterrichtet. Auch die Rückenschule, mit der Jochen Müller seinen Job als Lehrer begonnen hatte, erlebte eine Renaissance.

„Es ist in jedem Fall lohnend, am Anfang habe ich es ja sogar ohne die Medusana-Stiftung gemacht. Die Arbeit macht einfach Spaß“, erzählt der 34-Jährige. Er ist davon überzeugt, dass es heute nicht mehr ausreicht, die Kinder in der Schule abzugeben „In PISA-Zeiten sind alle gefragt: Jeder kann etwas, was es wert ist, den Kindern weiterzugeben.“

An didaktischen Ideen für Medizinprojekte mangelt es jedenfalls nicht. Dr. Müller mahlt mit zwei Backsteine aufeinander, um so den Kindern die

Notwendigkeit und Funktion einer Bandscheibe zu verdeutlichen, die er den Kindern mithilfe eines porösen Schwammes verbildlicht. Er lässt rote Playmobil-Figuren Sauerstoff durch ein aufgemaltes Kreislaufmännchen transportieren und vermittelt so anschaulich und kindgerecht die Anatomie des menschlichen Kreislaufs. Für das Thema „Ernährung“ ließ Dr. Müller sogar eine Holzpyramide schreiben, die die Kinder dann mit diversen Lebensmitteln bestücken können.

### Kinder erleben menschliche Herzklappen live in Aktion

Ein wichtiger Türöffner für einige seiner Projekte ist seine Frau Stefanie. Sie ist Assistentin in der internistischen Abteilung am Werler Mariannenhospital, was Jochen Müller ausgiebig für



seine Exkursionen nutzt. Für das Thema „Erste Hilfe“ zum Beispiel hat er mit frischen Hühner- und Schweineherzen und dem Kreislaufmännchen die Anatomie und Physiologie von Herz und Lunge vermittelt. Nachdem alle Kinder die Herzklappen am Tierherz studiert hatten, durften sie die Herzklappen und Herzhöhlen in Aktion sehen – mithilfe eines Echokardiografiegeräts am Werler Krankenhaus.

### Durch Kleingruppenarbeit noch intensivere Kontakte zu den Kindern

Inzwischen betreut Dr. Müller drei MediPäd-Teams, zwei an einer Grundschule, eins an einer Hauptschule, Tendenz steigend: „Es könnten ruhig noch mehr sein.“ Dass Müller tatsächlich noch nicht genug hat, beweist die von ihm ins Leben gerufene Medizin-AG. Die Idee entwickelt sich aus dem

Wunsch heraus, den Kontakt zu den Schülern zu intensivieren. Der Unterricht als MediPäd® umfasst oft eine ganze Stufe (vier Klassen à 25 Schüler), da bleibt häufig nicht viel Raum für eine persönliche Beziehung zu den Kindern. Dagegen bietet die Betreuung von höchstens zwölf Kindern die Chance einer langfristigen intensiven Kleingruppenarbeit. „Als Honorarkraft kann ich mich in die Nachmittagsbetreuung einbringen“, freut sich Dr. Müller.

Die Medizin-AG trifft sich alle 14 Tage am Freitagnachmittag. Dabei geht es nicht nur um medizinische Propädeutik, Krankheitsprävention und Berufsfelderkundung, sondern auch einfach darum, kindliche Ängste beim Kontakt mit Ärzten abzubauen. Intensives Arbeiten ist in der Kleingruppenarbeit mit Dritt- und Viert-

klässlern möglich. „Es ist toll, niemand redet mir rein. Allein die Wünsche der Kinder bestimmen die Themen.“

### Kinder als Mittel gegen Berufsfrust und KV-Verdruss

Und Themen gibt es genügend. Die Gruppe war bereits beim örtlichen Hautarzt, der über Hautkrebs aufklärte und die Kinder durch sein Auflichtmikroskop schauen ließ. Der Apotheker brachte ihnen Teedrogen nahe und führte sie durch seine Räumlichkeiten, damit die Kinder die Logistik hinter dem Tresen kennenlernen. Die Tierärztin Ulrike Lampe musste die Frage beantworten, ob Tiere anders krank sind.

Solche Aktionen, rät Müller, sind das beste Mittel gegen Berufsfrust und KV-Verdruss: „Da bekommt man einfach wieder Spaß an seinem Beruf.“

DR. JOCHEN B. MÜLLER/BR ■

## Aktuelle Abrechnungstipps

# Die problematische Ziffer 4

**Die Ziffer 4 – Fremdanamnese – sei ihm so oft von den Beihilfestellen gestrichen worden, sagt Dr. Roman Machens, Allgemeinarzt in Landshut, dass er sich gar nicht mehr traut, sie abzurechnen. Die Begründung war zum Beispiel, er sei kein Psychiater. Dr. Machens findet das ungerecht.**

— Tatsächlich müssen Sie bei der Abrechnung dieser hoch bewerteten Ziffer (29,49 Euro) einige Besonderheiten beachten. Die gute Nachricht: Für Fremdanamnese oder Führung der Bezugspersonen nach Ziffer 4 wird keine Mindestzeit vorgeschrieben. Da aber viele Kollegen bemerken, dass die Kostenträger recht restriktiv reagieren, müssen Sie auch an Ihre Patienten denken. Setzen Sie die Ziffer behutsam ein! Sonst verärgern Sie die Patienten, die den Privatkassen und Beihilfestellen hilflos gegenüberstehen. Grundsätzlich darf die Ziffer 4 sowieso nur einmal im Behandlungsmonat angesetzt werden.

In der Psychiatrie ist sie generell anerkannt. Auch bei nicht psychiatrischen Diagnosen kann die Befragung von Be-

zugspersonen notwendig sein. Denn natürlich besteht die Indikation zur Fremdanamnese nicht nur bei schwersten Psychosen oder bewusstlosen Patienten. Erklären Sie den Ansatz der Ziffer 4 ruhig schon beim Beratungsgespräch, damit Ihre Patienten immunisiert sind, bevor eine Ablehnung vom Kostenträger kommt. So sind die Patienten später hoffentlich auf Ihrer Seite.



Foto: privat

**Dr. med. Roman Machens setzt sich intensiv mit Abrechnungsfragen auseinander.**

Das Abgrenzungskriterium ist die Beratung oder Befragung eines anderen Menschen, den Sie nicht befragen würden, wenn er keinen Bezug zum Patienten hätte. Wenn Sie also nicht nur den Patienten als Einzelnen behandeln, sondern mit Informationen zur Ehe- oder Familienstruktur in die Interaktionen aller Beteiligten eingreifen, ist die Ziffer 4 fällig – somit bei fast allen Ehe- und Paarberatungen.

Ähnliches gilt bei der Beratung von Kindern und ihren Eltern: Wann immer die Persönlichkeit eines Elternteils aufs Kind wirkt, wird dieser als Bezugsperson ärztlich zu beeinflussen sein. Die Erklärung für die Eltern lautet dann: „Die Ziffer 4 ist eine Art Zuschlag dafür, dass wir nicht nur Ihr Kind betrachten, sondern auch Sie persönlich und Ihren individuellen Kommunikationsstil mit dem Kind in unsere Behandlung einbeziehen.“ Die medizinische Begründung für eine Privatversicherung könnte beispielsweise lauten: „Entdramatisieren einer eskalierenden Mutter-Kind-Auseinandersetzung“ oder „Neugewichtung der Rolle des Kindes in der ehelichen Beziehung“.

DR. ROMAN MACHENS ■